

Freiberg geblieben wäre. Es kostete daher immer große Mühe, eine Unterschrift von ihm zu erhalten, und man mußte deswegen ihm lange nachschleichen, und eine gute Gelegenheit abpassen, wenn er unterschreiben sollte. Einst sagte er: „Gott achtet die Könige, Fürsten und Herrn, wie die Kinder das Kartenspiel. So lange diese damit spielen, halten sie dieselben in Händen, darnach werden sie von ihnen in einen Winkel, unter die Bank oder ins Kehrlicht geworfen. So lange sich die Fürsten im Regieren wohl halten, so hält er sie für gut; aber sobald sie stolz und übermüthig werden, stößt er sie vom Stuhle, und läßt sie liegen.“

Er ging alle Tage, nicht selten dreimal des Tags, in das Zeughaus, und sah mit großem Vergnügen die Kanonen und das Geschütz an. Dieses Geschütz mußte immer rein und glänzend seyn, und er konnte keinen Staub auf demselben leiden. Daher wischte er oft mit seinem eignen Mantel den Staub davon ab. Gehen, Fahren und Reiten waren übrigens seine Lieblingsvergnügungen, und dann war er gewöhnlich früh auf, und oft schon eine halbe Stunde zuvor auf dem Wagen, ehe die Pferde angespannt wurden, weil er die von ihm selbst bestimmte Zeit zur Abreise nicht wohl erwarten konnte. Wenn es aber regnete, oder ein Ungewitter kam, so wurde er sehr ungeduldig. Herzog Heinrich starb 1541, 68 Jahr alt. In Freiberg liegt er begraben. Seine Länder erbte sein ältester 20 jähriger Sohn Prinz Moriz, der größte Held seiner Zeit.

---

§. 47.

Herzog Moriz von Sachsen (albertinischer Linie).

---

Prinz Moriz war noch nicht volle 20 Jahre alt, als sein Vater, Heinrich der Fromme, starb. Er war geboren 1521 zu Freiberg, der Residenz seines Vaters. Er war ein rascher, unternehmender Geist, von außerordentlichen Talenten, der in der Geschichte als eine eigene Erscheinung dasteht. Anfangs, mehr klug als gerecht, hielt er es äußerlich mit dem Kaiser, und handelte feindselig gegen die sächsische Hauptlinie, gegen seinen eignen nahen Verwandten. Zur Belohnung dafür gab ihm der Kaiser fast alle Länder